

Reichsanzüge für Berlin.

Neben den 40 000 Blusen, die der Berliner Magistrat von der Reichsbekleidungsstelle erworben hat, werden demnächst Herrenanzüge in größerer Zahl, die ebenfalls aus „Reichsware“ bestehen, zum Verkauf gelangen. Es handelt sich in der Hauptsache um 11 000 Strahenanzüge, die je nach der Güte der Stoffe in fünf Serien eingeteilt sind und im Verkauf zwischen rund 72 und 100 M. kosten werden. Die Stoffe machen einen äußerst dauerhaften und zum Teil recht hübschen Eindruck. Leider sind von Anzügen in der teuersten Stoffart nur wenige Stück, etwa 50, vorhanden. Weiter gelangen zum Verkauf 1000 Beinkleider, 900 aus sehr dicken Stoffen bestehende Joppen, die ungefähr 36 bis 42 M. kosten dürften, und eine kleinere Anzahl von Arbeitsanzügen (ohne Weste), die sich im Verkauf auf noch nicht 50 M. stellen werden. Die Kleinhändler erwerben die augenblicklich bei der Firma R. M. Maßen, Leipziger Straße, lagernde Ware mit einem Aufschlag von 2 v. H. und dürfen ihrerseits einen Verdienst von 18 v. H. aufschlagen. Berechtig zum Kauf eines Anzugs gegen Bezugsschein sind auf Antrag nur Berliner, deren Einkommen 6000 M. nicht übersteigt. Die Anzüge werden demnächst durch den „Verein der Textil-detaillisten“ zur Verteilung an die Kleinhändler gelangen. Bei den für die heutigen Verhältnisse niedrigen Preisen und bei dem guten Aussehen — wenn es sich auch nicht um Sonntagsanzüge handelt — werden die Kleidungsstücke sicher stark begehrt werden. Auch die anderen Groß-Berliner Gemeinden sollen in nächster Zeit durch die Reichsbekleidungsstelle mit Reichsanzügen versorgt werden.